

Wäsche – Kreis – Lauf



Die Idee, Experten, zwei Berufsverbände und die Industrie für eine Veranstaltung zusammenzubringen, entstand während der CMS-Messe 2015 in Berlin. Unter dem Namen „Netzwerk Textil“ begrüßte das Beratungsunternehmen KlöberKASSEL beim Auftakt am 31. Mai 2016 in München über 40 Teilnehmer/innen.

Mit einer Mischung aus drei Vorträgen und einem 2,5-stündigen Parcours von Aussteller zu Aussteller wurde das Thema Wäscherei in großer und kleiner Runde in den Räumen von Alegria/Dr. Schnell in München beleuchtet. Antje Schumann ① von Dr. Schnell begrüßte als „Hausfrau“ die Gäste.

Ralf Klöber ② stellte sich der Aufgabe, wie man Nachwuchs in der Hauswirtschaft besser erreichen kann. Im Gespräch mit einer Ausbildungsberaterin der Handwerkskammer Stuttgart erfuhr er von den aktuellen Hemmnissen: an erster Stelle sind es die schwierigen Familienverhältnisse, die Prägung in der Freizeit durch Tablet, Smartphone und Fernseher und dass nicht zuletzt acht Stunden Arbeit für viele körperlich zu viel sei. „Heute müssen wir zeigen, was wir zu bieten haben und uns individuell für diejenigen ausdrücken, die wir ansprechen möchten“, so Ralf Klöber. Somit klingt ein Anzeigentext und die angebotenen Vorteile für ungelernte Mitarbeiter, Aushilfen oder Migranten anders als für Alleinerziehende. „Wir werden viel mehr Quereinsteiger haben und müssen sie begleiten!“

Hochrechnen reicht nicht

Dr. Gabriele Mönicke ③ erläuterte die Fakten, die Hauswirtschaftsleitungen benötigen, wenn sie sich durchsetzen möchten. „Sonst kommt irgendwann ein externer Dienstleister, haut Zahlen auf den Tisch und Sie können dem nichts entgegensetzen“, warnte Mönicke, Mitautorin des rhw-Buches „Erfolg ist messbar“.

Bei der Berechnung der produktiven Arbeitsstunden müsse neben Urlaub (30 Tage) und Krankheit (9,5 Tage) zusätzlich noch etwa 15 Prozent für unproduktive Zeiten einkalkuliert werden. Denn niemand arbeitet zu 100 Prozent den ganzen Tag, mal muss man auf eine Informationen oder Lieferung warten oder es gibt einen Kollegentreff im Flur. Doch nicht alle Zahlen sind relevant: „Wir hatten mal einen Fall, da wurde im Controlling die Konfektionsgröße mit dem Wäscheverbrauch multipliziert, das ist natürlich irrelevant, wenn es um Kennzahlen geht“. Unerlässlich sei es, die Wäsche einige Wochen oder Monate lang zu wiegen, denn nur so kann am Ende die Kosten pro Kilogramm Wäsche ermittelt werden. „Sie können nicht einfach einen Monat nehmen und die Wäschemenge aufs Jahr hochrechnen, denken Sie nur an die Jahreszeiten oder die Monate mit mehr Infektionen im Heim“, ergänzte Moderatorin M. Christine Klöber. ④

Lieber europäisch prüfen lassen

Dr. Benjamin Eilts von Dr. Schnell ⑤ ging in seinem Vortrag auf das Thema Hygiene und Textilien ein. Mehrere Studien hätten Bekleidung als neuen Vektor für Übertragungen nachgewiesen, wie bereits vorher Luft und Wasser. Die neue Infektionsprävention der Kommission für Krankenhaushygiene und Infektionsprävention (KRINKO) sagt, dass die Wäsche von Patienten keimarm und sauber zur Verfügung gestellt wird. Viele Hersteller lassen die Wirksamkeit ihrer Mittel nicht mehr (nur) nach deutschen Prüfnormen, sondern vor allem nach der praxisnahen DIN EN 14885 testen. Innerhalb der nächsten zwei Jahre werden all die Prüfsysteme hoffentlich harmonisiert sein, hofft Dr. Eilts. Um eine definierte mikrobiologische Qualität nachzuweisen, führen Wäschereien mehr und mehr RABC-Systeme (Risikoanalyse und Biokontaminationskontrollsysteme) nach DIN EN 14065 ein. Essenzielle Überwachungsparameter sind für Dr. Eilts die Temperatur und Temperaturhaltezeit, die Wasch- und Desinfektionsmitteldosierung, das Flottenverhältnis, Bioindikatoren und das RABC-System, das dem HACCP-Konzept für Küchen ähnelt. Nächster Termin von „Netzwerk Textil“ ist der 24. Oktober 2016 bei Miele in Gütersloh. □ Robert Baumann